

## **Welcher Autorität folgen wir: Gott und/oder der Wissenschaft?**

Früher verliehen Menschen ihren Aussagen eine besondere Autorität, wenn sie sich auf Gott oder die Bibel beriefen. Heute hat diese Autorität die Wissenschaft erlangt. Wer heute seinen Worten einen besonderen Nachdruck geben möchte, stellt einen Bezug zu einer wissenschaftlichen Untersuchung her.

Mancher Glaubender musste lernen, nicht alles war besonders göttlich, das Gott zugeschrieben wurde. Zu oft hatten doch die Menschen ihre eigenen Vorstellungen in göttliche Worte hineinprojiziert und mitunter Gott benutzt, um die eigene Machtposition auszubauen.

Die Ergebnisse der Wissenschaft sind keinesfalls so unumstößlich, wie sie mitunter scheinen. Immer wieder hinterfragen neue Erkenntnisse alte Ergebnisse. Es kommt auch vor, dass wissenschaftliche Gutachten mit entgegengesetzten Aussagen aufwarten.

In vergangenen Jahrhunderten haben sich kirchliche Institutionen und Naturwissenschaftler mitunter schwer bekämpft. Einer der bekanntesten Konflikte rankt sich um die Entdeckungen von Galiläo Galilei (1564-1642). Das heliozentrische Weltbild setzt sich am Ende durch. In der Folge dieses Streites verliert die Kirche in den nächsten Jahrhunderten nicht nur an Autorität in naturwissenschaftlichen Fragen, sondern auch grundsätzlich, zu den Fragen des Lebens Sinnvolles sagen zu können. Die religiöse Dimension des Menschen wird zunehmend auf seine Privatsphäre zurückgedrängt. Die Bibel geht hingegen von einem ganzheitlichen Ansatz aus. Religiöse Fragen durchdringen alle Bereiche des Lebens und der Wirklichkeit.

Ganz gleich von welcher Seite sich Menschen die Welt erschließen, sie kommen um eine gewisse Komplexität nicht herum. Einfache Antworten helfen nur im ersten Moment, eine gewisse Orientierung zu finden. Wer sich intensiver mit einem Thema beschäftigt, kommt alsbald zu dem Ergebnis: Es ist komplizierter, als anfangs gedacht.

Diese Beobachtung trifft auf Glaubende und Wissenschaftler in gleicher Weise zu. Es geht am Ende um die eine unteilbare Welt, die aus glaubender Sicht, Gott geschaffen hat. Wissenschaftler erschließen sich vorzugsweise die materielle Seite dieser Schöpfung. Dem Baumeister dabei „auf die Schliche zu kommen“, ist eine zutiefst religiöse Aufgabe.

Die geistige und materielle Seite unserer Welt gehören untrennbar zusammen, um die vielfältigen Prozesse unserer Welt angemessen zu verstehen. Glaubende sehen in der Komplexität sauber in sich gefügter Naturgesetze, die das Leben überhaupt erst ermöglichen, das Wirken Gottes. Wissenschaftlich denkende Menschen fällen ihre wichtigen persönlichen Lebensentscheidungen keinesfalls nach modernsten wissenschaftlichen Erkenntnissen, sondern auf der Grundlage von Glaube, Liebe und Hoffnung (1. Korinther 13, 13).

Glaubende und Wissenschaftler erschließen sich unsere Welt mit unterschiedlichen Blickwinkeln und am Besten gemeinsam, um Verantwortung für die eine unteilbare Welt zum Segen der Menschen zu gestalten.

Pfarrer Dr. Reinhard Junghans